
Kivistik, J.: Entwicklung und Stand des Transformationsprozesses in der Landwirtschaft Estlands. In: Heißenhuber, A.; Hoffmann, H.; von Urff, W.: Land- und Ernährungswirtschaft in einer erweiterten EU. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 34, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1998), S.391-397.

ENTWICKLUNG UND STAND DES TRANSFORMATIONSPROZESSES IN DER LANDWIRTSCHAFT ESTLANDS

von

J. KIVISTIK*

In der sowjetischen Besatzungszeit erreichten die Kolchosen und Sowchosen Estlands ihre maximale Größe Mitte der 80er Jahre. Im Jahre 1985 hatten die Sowchosen durchschnittlich 4,5 Tausend ha landwirtschaftliche Nutzfläche, die Staatsfläche betrug über 3.000 ha. Die Viehzucht der Sowchosen wird mit folgenden Zahlen charakterisiert: durchschnittlich hatten die Sowchosen 2.412 Rinder, darunter 857 Milchkühe und 3.345 Schweine. Arbeitskräfte gab es durchschnittlich 453, Traktoren 64. Die Kennziffern der Kolchosen lagen ein wenig niedriger. Der durchschnittliche Milchkühe war bei den Kolchosen höher und lag bei 864.

Die estnische Landwirtschaft war zu diesem Zeitpunkt schon für ganz besondere Aufgaben ausgebildet - nämlich für die Versorgung der Großstädte der SU - Leningrad und Moskau - mit tierischen Produkten: Fleisch, Milch, Butter und Käse. Das hohe Produktionsniveau konnte nur über Futtergetreide, das aus dem Osten zugeführt wurde, erreicht werden.

Von allen Volkswirtschaftszweigen hat die Landwirtschaft eine wichtige Bedeutung. In der Land- und Forstwirtschaft arbeiteten im Jahre 1985 104,4 Tausend Menschen, das entspricht 12,9 % des gesamten Arbeitskräftepotentials in Estland. Das Bruttoinlandprodukt beträgt für die Landwirtschaft, ohne Forstwirtschaft im Jahre 1985 9,6%. Die hohe Arbeitsproduktivität konnte aufgrund des billigen Importgetreides und der staatlichen Unterstützung erreicht werden.

Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die negativen Seiten der sozialistischen Großbetriebe ausgebildet und es begann die erste Etappe des landwirtschaftlichen Transformationsprozesses - das Teilen der übergroßen Landwirtschaftsbetriebe in 2 - 3 kleinere Betriebe und die Umwandlung der Sowchosen in Kolchosen. In den Kolchosen waren die Wirtschaftsbedingungen im Vergleich zu den Sowchosen viel freier. Zum Anfang der 2. Etappe des Transformationsprozesses kann man das Herausgeben des Bauernhofgesetzes am 6. Dezember 1989 erwähnen. Man hat darin die gesetzliche Basis zur Entstehung der Bauernhöfe geschaffen. Sie wurde von den günstigen Bedingungen der Steuerbefreiung und von den populistischen Reden der Politiker unterstützt. Leider gab es im Bauernhofgesetz auch Mängel. Zum größten kann gezählt werden, daß im Gesetz nicht die Rechte der ehemaligen Besitzer aus der Vorbesatzungszeit in Betracht genommen wurden. So war es möglich, daß die früheren unternehmerischen Bauern den eigenen Boden zurückbekommen aber auch der Boden der früher dem Nachbar gehörte. Später aber, als der Nachbar den Wunsch hatte auch den Bauernhof zu bestellen, war der Boden, der ihnen früher zugehörte schon besetzt. So hat man im Gesetz schon Streitigkeiten und Widersprüche vorprogrammiert.

Zum zweiten wesentlichen Mangel des Bauernhofgesetzes kann die Anforderung gezählt werden, daß die wiederhergestellten Bauernhöfe nicht über 50 ha LN haben.

* Ph. D. Econ. Jaan Kivistik, Estnische Landwirtschaftliche Universität, Kreutzwaldi Strasse 64, EE2400 Tartu Estland

Tabelle 1: Wiederherstellung der Bauernbetriebe in Estland

(1, S. 15; 2, S. 4; 3, S. 14; 4)

Jahr	1989	1990	1991	1992
Anzahl der Bauernbetriebe	1053	3673	7295	7029
Bodennutzung der Bauernbetriebe, Tsd. Hektar	26,6	96,1	186,0	176,7
darunter: LN, Tsd. Hektar	11,3	40,9	80,5	75,9
Durchschnittlich je ein Bauernbetrieb, Hektar	25,3	26,2	25,5	25,1

Jahr	1993	1994	1995	1996	1997
Anzahl der Bauernbetriebe	8412	10153	13513	19767	22722
Bodennutzung der Bauernbetriebe, Tsd. Hektar	213,9	252,3	311,6	411,9	501,0
darunter: LN, Tsd. Hektar	92,9	110,2	134,4	168,5	241,5
Durchschnittlich je ein Bauernbetrieb, Hektar	25,4	24,8	23,1	20,8	22,0

Die Entwicklung der Wiederherstellung der Bauernbetriebe in Estland ist in der Tabelle 1 sichtbar. Innerhalb von 7 Jahren ist die Anzahl der Bauernhöfe von c.a. Tausend auf über sieben Tausend gewachsen. Die scheinbare Verminderung der Bauernhöfe von 1991 zu 1992 ist auf die Unterschiede beim juristischen Akzeptieren der Bauernhöfe zurückzuführen. Die Gesamtzahl der Bauernhöfe stieg bis zum 1. 01. 1997 auf 22.722, die aber nur 16,2 % von der Gesamtzahl der 139 984 Bauernhöfe der Vorkriegszeit bildet. Mit dieser Kennzahl ist Estland unter den baltischen Staaten auf dem letzten Platz geblieben. In Lettland ist die Zahl der Bauernhöfe schon im Jahre 1995 auf 74.100 gestiegen. Im Vergleich zur Vorkriegszeit mit 276.000 Betrieben bedeutet dies, daß 26,8% der Bauernhöfe wieder gegründet wurden. In Litauen wurden aber zu diesem Zeitpunkt 165.900 Bauernhöfe von den früheren 354.000 gegründet, das sind 46,9 %. Dabei ist es fraglich, ob die Wiederherstellung der Zahl der Bauernhöfe aus der Vorkriegszeit überhaupt wirtschaftlich und sozial gerechtfertigt ist und ob das in der Praxis überhaupt möglich ist.

Zur nächsten Etappe des Transformationsprozesses der Landwirtschaft können in Estland das Herausgeben der neuen Gesetze und die Wiederherstellung der Selbständigkeit von Estland

am 20. August 1991 gezählt werden. Dazu gehören das Gesetz über die Grundlagen der Eigentumsreform vom 20. Juni 1991, über die Bodenreform vom 17. Oktober 1991, über die Landwirtschaftsreform vom 11. März 1992. Im Jahr 1993 wurden eine Menge von Gesetzen erlassen, die auf die Entwicklung der Landwirtschaft eine Wirkung haben. Zu den wichtigsten Gesetzen können das Sachgerechtigkeitsgesetz und das Privatisierungsgesetz (beide in Juni 1993) gezählt werden.

Obwohl die Gesetze, die die Landwirtschaft betreffen, in Estland später als in Lettland und Litauen verabschiedet wurden, waren sie von Anfang an nicht komplett, man mußte sie ergänzen, verändern und umschreiben. So wurde das Bodenreformgesetz in den folgenden 6 Jahren 10 Mal verändert. Die Veränderung des Wirtschaftssystems von der Planwirtschaft auf die Marktwirtschaft hat eine starke Wirkung auf die Entwicklung der Landwirtschaft ausgeübt. In der Währungsreformzeit vor dem 20.06.1992. und der ersten Zeit der eigenen Währung waren die Preisveränderungen stark gegen die Landwirtschaft gerichtet. Die Preise der Produktionsinvestitionen und der Waren stiegen schnell mehrfach und sogar auf das zehnfache, wobei die Verkaufspreise der Landwirtschaftsproduktion sehr wenig gestiegen sind. Damit war der erste bremsende Faktor für die Landwirtschaft entstanden. Dazu kamen noch die Verminderung des traditionellen östlichen Marktes oder sogar des Ausfallen dieses Marktes. Der westliche Markt war für Estland schwer zugänglich, der Binnenmarkt verminderte sich deutlich und die Kaufkraft der Bevölkerung sank.

Im Zeitabschnitt von 1990 bis zum Jahresanfang 1992 verminderte sich am meisten der Schweinebestand, der auf 27,6% fiel, von den Schafen und Ziegen blieben 28,1 % übrig und vom Geflügel 33,6 %. Am meisten blieb der Milchkuhbestand erhalten – er nahm auf 58,1 % des ursprünglichen Wertes ab. Es ist völlig normal, daß sich zusammen mit der Verminderung der Anzahl der Tiere (Tabelle 2) auch die Produktion der tierischen Produkte vermindert hat (Tabelle 3), aber auch die Bedeutung der Landwirtschaft im Bruttoinlandprodukt. Die Verminderung der Rolle der Landwirtschaft am BIP zeigen folgende Daten: 1993 - 9,4 %, 1994 - 8,6 %, 1995 - 6,7 % und 1996 - 6,4 % von BIP.

Tabelle 2: Tierhaltung in Estland, 1000
(3, S. 38, 39; 4)

	1990	1995	1996	1997	Prozent 1997 zu 1990=100
Rinder	806,1	419,5	370,4	343,0	42,6
darunter:Kühe	293,9	211,4	185,4	171,6	58,1
Schweine	1080,4	459,8	449,8	298,4	27,6
Schafe und Ziegen	140,2	61,5	49,8	39,2	28,1
Pferde	9,6	5,0	4,6	4,2	43,7
Geflügel ¹⁾	6922,5	3129,7	2911,3	2324,9	33,6

¹⁾ nur die Grossbetriebe

Tabelle 3: Landwirtschaftliche Produktion in Estland, 1000 Tonnen
(2, S. 27, 43; 3, S. 24, 40; 4)
(Agriculture, 1996; Estnische Landwirtschaft, 1996)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1996 % von 1990
Milch	1298,0	1092,8	919,3	807,1	771,8	706,9	674,8	55,9
pro Kuh, kg	4154	3968	3530	3322	3455	3588	3809	91,5
Fleisch insgesamt	219,3	151,8	107,9	83,7	69,4	67,7	58,6	26,7
darunter Rindfleisch	79,9	52,0	45,4	42,6	31,0	25,8	22,1	27,6
Schweine- fleisch	114,5	75,2	50,1	43,7	30,5	35,4	31,7	27,7
Eier Mill.St.	547,1	559,7	456,0	345,8	359,4	326,7	300,8	55,0
Getreide	957,5	939,4	598,5	811,4	511,5	519,8	643,0	67,1
Kartoffeln	618,1	592,1	669,1	538,6	563,0	537,4	500,2	81,0

Im Laufe der Umstrukturierung der Landwirtschaftsbetriebe haben sich 3 Gruppen von Produzenten herausgebildet. Ihre Rolle in der Bodennutzung und im Bruttolandwirtschaftsprodukt sehen wir in der Tabelle 4 und vom Produktionsumfang sehen wir in der Tabelle 5. Die Angaben der Tabelle 6 charakterisieren die Größe der 3 Produzentengruppen in der Landwirtschaft. Das sind die Nebenerwerbsbetriebe, Bauernbetriebe und die landwirtschaftlichen Großbetriebe, die in der Statistik einfach "Betriebe" genannt werden.

Tabelle 4: Bodennutzung und Bruttolandwirtschaftsprodukt in Estland des Jahres 1996 (1, S. 18,25,26) (in Preisen des Jahres 1995)

	Insgesamt	davon		
		Nebenerwerbs- betriebe	Bauern- betriebe	Landwirt- schaftliche Groß- Betriebe
Landwirtschaftlich genutz- tes Land, ha	1 449 555	260 448	380 730	410 396
Anteil %	72,5 x)	17,9	26,3	28,3
Saatfläche, ha	859 099	193 475	282 638	382 986
Anteil %	100,0	22,5	32,9	44,6
Bruttolandwirtschaftsproduk- t (Tsd. Kronen in Preisen des 1995 Jahres)	5 588 887	1 709 722	1 292 049	2 587 116
Anteil in %	100,0	30,6	23,1	46,3

x) Übrigbleibender Anteil 27,5 % in staatlichen Verwaltung

Quelle: Agriculture 1996, Tallinn 1997, S.18, 25, 26

Tabelle 5: Landwirtschaftliche Produktion in Estland im Jahr 1996 (1000 Tonnen) unterteilt nach unterschiedlichen Betriebsgruppen (3, S. 24, 40)

	Ingesamt	Nebenerwerbsbetriebe		Bauernbetriebe		Betriebe (juridische Personen)	
		1000 T	%	1000 T	%	1000 T	%
Milch	674,8	190,2	28,2	99,3	14,7	385,3	57,1
Fleisch	58,6	17,8	30,4	4,7	8,0	36,1	61,6
Eier ¹⁾	300,8	99,0	32,9	10,0	3,3	191,8	63,8
Getreide	643,0	19,2	3,0	288,7	44,9	335,1	52,1
Heu	475,8	74,3	15,6	233,4	49,1	168,1	35,3
Kartoffeln	500,2	304,4	60,8	150,5	30,1	45,3	9,1
Gemüse	54,7	24,7	45,2	24,7	45,7	4,3	9,6

¹⁾ in Mio St.

Die Analyse zeigt, daß keine von diesen Betriebsgruppen die Stabilität der Produktion erworben haben. Was die Gesamtproduktion anbetrifft, dann gibt es die Progressierungstendenzen nur in der Gruppe der Bauernhöfe.

Sowohl die Nebenerwerbsbetriebe als auch die landwirtschaftlichen Großbetriebe haben in den letzten Jahren den Umfang der Produktion vermindert und diese Tendenz wird sich wahrscheinlich fortsetzen. Was die Größenordnung der Betriebe anbetrifft, läßt sich zeigen, daß sowohl die Nebenerwerbsbetriebe als auch die Bauernbetriebe wegen ihrer geringen betriebsgröße in Zukunft nicht konkurrenzfähig sein werden. Eine Ausnahme könnten die eng spezialisierten Bauernbetriebe sein, die sich mit einer alternativen Produktion beschäftigen und auf das Produzieren der traditionellen Milch- und Fleischprodukte verzichten. Wie zersplittet die Produktion in diesen 2 Betriebsgruppen ist erfahren wir aus den Angaben der Tabelle 6. Natürlich muß in Betracht gezogen werden, daß nicht alle Betriebe alle Tierarten züchten, es gibt doch eine teilweise Spezialisierung, besonders bei der Kleinproduktion.

Daraus kann man schließen, daß von der Größe des Betriebes ausgehend als konkurrenzfähig nur landwirtschaftliche Großbetriebe gezählt werden können, die aber bis jetzt leider keine optimale juristische und wirtschaftliche Produktionsform gefunden haben, wodurch ihre Zukunft genauso unsicher ist.

Wir können feststellen, daß die Verminderung der Landwirtschaftsproduktion noch nicht beendet ist. Der Hauptgrund der Produktionsminderung in der Landwirtschaft Estlands ist in den letzten Jahren eine überliberale Wirtschaftspolitik, die eingeführt wurde und den Markt öffnete. Zum Schutz der Binnenmarktes hat man für die landwirtschaftlichen Produkte keine gesonderten Maßnahmen eingeführt. Die Landwirtschaft ist sogar zum Sponsor der anderen Volkswirtschaftszweige geworden.

Die Gründe, die der Landwirtschaft beim Finden einer würdigen Stelle im einheitlichen Volkswirtschaftssystem hindern, sind unter anderem noch:

- * Geringe Kenntnisse der Bauern und anderer Landarbeiter zur Adaption der geänderten Wirtschaftsbedingungen.
- * Das Fehlen der Beratungstätigkeit zu Beginn des Transformationsprozesses.
- * Das Fehlen von ausgereiften agrarpolitischen Grundsätzen.
- * Die Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen sind auf staatlichen Ebene nicht Betracht gezogen worden.

- * Schwache Verbindungen zwischen der Eigentums- und der Bodenreform. Dadurch wurden oftmals Produktionsanlagen zerstört.
- * Das Entstehen ungleicher Wettbewerbsbedingungen wegen des freien Imports von Landwirtschaftsprodukten.
- * Das Dehnen der Bodenreform sowie auf der gesetzlichen Basis als auch den örtlichen Gründen. Eine kriechende Ausweitung der Bodenreform, weil die Gesetze zu oft verändert werden und die Mentalität der Menschen.

Tabelle 6: Die Größe der Landwirtschaftsbetriebe der verschiedenen Produzentengruppen in Estland im Jahre 1996 (3, S. 14, 38,39)

	Im Durchschnitt						
	Nebenerwerbsbetriebe			Bauernbetriebe		Landwirtschaftliche-Großbetriebe (juristische Personen)	
	insgesamt in 1000	durchschnittlich pro Betrieb		insgesamt in 1000,0	durchschnitt 1,0	Insgesamt 1000,0	durchschnitt 1,0
Saatfläche, ha	193,7 ¹⁾	193,5 ²⁾ 1,1 ³⁾		282,6	12,4	383,0	426,5
Rinder	81,2	72,1	0,5	44,3	1,9	226,6	252,3
darunter:							
Kühe	48,7	44,4	0,3	24,9	1,1	102,3	113,9
Schweine	35,7	26,3	0,2	18,3	0,8	253,8	282,6
Schafe und Ziegen	40,7	31,3	0,2	7,6	0,3	0,3	0,3
Pferde	2,4	2,2	0,0	1,1	0,0	0,9	1,0
Geflügel	1.168,1	997,5	6,6	106,1	4,6	1.221,3	1.360,0
Anzahl der Betriebe	177 067			22 722		898 ⁴⁾	

¹⁾ und ³⁾ Angaben des Jahres 1995

²⁾ Angaben des Jahres 1996

⁴⁾ darunter Genossenschaften und Staatsgüter - 854, landwirtschaftliche Nebenbetriebe - 44

Die hemmenden Faktoren der Bodenreform brauchen noch eine separate Analyse und Verbesserungsvorschläge. Es seien hierbei einige Faktoren erwähnt, die bis heute die erfolgreiche Durchführung der Bodenreform seit dem Herausgeben des Bodenreformgesetzes am 17. Oktober 1991 nicht ermöglicht haben. Bodenansprüche hat man ungefähr für eine halbe Million eingereicht. Die Anträge auf das Landwirtschaftsfläche hat man über 200.000 in ganz Estland eingereicht.

Bis zum 1. Januar 1997 hat man aber nur 16 % der Landwirtschaftsfläche rückerstattet. Das Interesse und die Unternehmertätigkeit für die Rückerstattung des Bodens und für die Privatisierung ist aber entgegen aller Erwartung niedrig geblieben.

Den langsamen Lauf der Bodenreform kann mit folgenden Faktoren begründen:

- * Hauptidee der Bodenreform war die Restitution die physische Rückerstattung des Bodens, in den Grenzen des Jahres 1940. Nach allgemeinen Einschätzungen sind aber nur 5 bis 10 % von den Einheiten in den ehemaligen Grenzen erhalten geblieben. Der Wunsch zur Rückerstattung die ehemaligen Grenzen der Bodeneinheiten zu bestimmen war schwer erfüllbar. In den Jahrzehnten hat man viele neue Meliorationssysteme, aber auch neue Wege, Häuser, Gebäude und Einrichtungen gebaut.
- * Den Prozeß der Rückerstellung des Bodens hat man zu kompliziert gemacht und deshalb hat er viel zu viel Zeit in Anspruch genommen. Zum Fehler wurde auch die Tatsache, daß die Bodenreform getrennt von der Vermögensreform durchgeführt wurde.
- * Die Durchführung der Bodenreform ist dem Landwirt, einschließlich den Nebenerwerbslandwirten, nicht nur kompliziert sondern auch teuer geworden, wobei die Gewährung der finanziellen Mittel begrenzt ist. Es gibt eine Menge Unsicherheiten zwischen den Erben, da der Erbenkreis zu breit angelegt worden ist. Auf je eine Bodeneinheit gibt es 2 - 3 Antragsteller.
- * Der wesentliche Mißklang besteht zwischen den neuen Besitzern und den ehemaligen Eigentümern in Hinblick auf den Boden, der auf der Grundlage des Bauernhofgesetzes veranlaßt wurde.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß der mit Schwung angefangene Transformationsprozeß leider nicht die erwünschten und erhofften Resultate ergeben hat. Das Hinstellen der Landwirtschaft auf den würdigen Platz verlangt doch die inhaltliche Mitarbeit des Staates und auch die konkrete Hilfe, die dieser bis jetzt nicht wahrgenommen hat. Richtiger ist das Erhalten des Arbeitsplatzes in der Landwirtschaft und in den Landbezirken, das eigentlich 3 - 4 Mal billiger sein sollte als die Einrichtung der neuen Arbeitsplätze in den Städten.

Zuerst sollten die klaren agrarpolitischen Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Landwirtschaft festgelegt werden, um ein Sicherheitsgefühl für diese zehntausenden von Menschen zu schaffen, die wirklich bestrebt sind die Arbeit auf dem Lande weiterzuführen.

Als nächster wesentlicher Schritt wäre die Beschleunigung der Bodenreform und die staatliche Hilfe zu nennen. Dann wird es auch möglich sein, daß der estnische Staat wieder das eigene Volk mit Grundnahrungsmitteln versorgen kann, genau so wie es in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten gelungen ist.

Literaturhinweise

Agriculture 1996. Statistical Office of Estonia. Tallinn 1997, p. 130.

Agriculture, Forestry, Fishing 1993 Statistical Office of Estonia. Tallinn 1994, p.64.

Agriculture in figures 1994 - 1996 Statistical Office of Estonia. Tallinn 1997, p. 56.

Agrifacts about Estonia from 1970 tiel 1991. Ministry of Agriculture of Estonia.

Tallinn 1992.